

## Es gilt das gesprochene Wort!

### Grußwort zur Festveranstaltung „20 Jahre Frauenbeauftragte an bayerischen Hochschulen“

von Frau Prof. Dr. Gudrun Schiedermeier, Landessprecherin der bayerischen Fachhochschul-Frauenbeauftragten

**Sehr geehrter Herr Staatsminister,  
liebe Frauenbeauftragte,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

---

am Samstag, **den 20. Mai 1989**, haben sich die Hochschulfrauenbeauftragten der Bayerischen Hochschulen, genauer die drei Frauenbeauftragten der Münchner Hochschulen, zum ersten Mal getroffen, um ihre Arbeit zu bündeln und zu versuchen, gemeinsam mehr zu erreichen.

Seit diesem ersten Treffen hat sich einiges im Amt der Frauenbeauftragten **geändert, verbessert** und **viele neue Aufgabenfelder** haben sich ergeben.

Ich erlaube mir, als Landessprecherin der Frauenbeauftragten der Bayerischen Fachhochschulen, einen kleinen **Rückblick** auf die **Aufgaben, Probleme und Erfolge** meiner Vorgängerinnen im Amt zu halten. Ich freue mich, dass einige heute hier anwesend sein können und ich nachher Gelegenheit haben werde, mich mit ihnen auszutauschen.

Frau Professor **Ursula Schrag** hat mir in einer E-Mail geschrieben:

“Meine Funktion als Frauenbeauftragte der Fachhochschule München und als Sprecherin der Frauenbeauftragten der Fachhochschulen in Bayern beschränkte sich auf die Zeit von **Dezember 1988 bis Mai 1991**. Ich war sozusagen die **erste Frauenbeauftragte**, die sich trotz der Gesetzesaufgabe dieses Amt erst **mühsam erschließen** musste. Offiziell unterstützt wurde ich nur von Dr. Goppel und Frau Dr. Ewert. An der Fachhochschule München war das eine **mühsame Angelegenheit ohne Entlastungsstunden** und nur mit einem **Mini-Etat** durch die Verwaltung ausgestattet.”

Anschließend war Frau Professor Dr. Beate **Schücking** von 1991 bis 1995 ebenfalls Frauenbeauftragte der Fachhochschule München und zugleich Landessprecherin.

Deren Nachfolgerin, Frau Prof. **Maria Rerrich**, war von **1995 bis 1999** im Amt. In ihrer Amtszeit haben sich die **gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Gleichstellungsarbeit an Bayerischen Hochschulen verändert**. Der Einfluss der Frauenbeauftragten wurde verstärkt, Frauenbeauftragte hatten jetzt **Stimmrecht im Senat** und den **Fachbereichsräten**. Jeder Berufungsliste musste eine **Stellungnahme der Frauenbeauftragten** beigelegt sein. Das Leitungsgremium der Hochschule sollte die Frauenbeauftragte rechtzeitig vor einer Entscheidung hören, wenn es um eine für Frauen besonders wichtige Angelegenheit ging.

Frau Rerrich beurteilt trotz aller Neuerungen und Verbesserungen diese Zeit als **zwei Schritte vor, ein Schritt zurück**. Viel Zeit hat sie in der ersten Amtszeit darauf verwandt, eine für die Sprecherin angemessene Ausstattung zu etablieren. Ihre Amtszeit begann in einem **14 qm großen Raum in einer Baubaracke** mit Schimmel an den Wänden. Erst als sich die Kolleginnen geweigert haben, als Frauenbeauftragte unter solchen Rahmenbedingungen, für eine zweite Amtszeit zu kandidieren, konnte das Frauenbüro zwei Räume im Keller eines Gebäudes in der Lothstraße beziehen.

Frau Rerrich schreibt in ihrem Rückblick auf ihre Zeit als Frauenbeauftragte und Landessprecherin Folgendes:

“Als frauenpolitisch erfahrene Soziologin war mir klar, dass **keine schnellen Veränderungen zu erwarten sein würden**, mich hat aber u.a. die Aufgabe gereizt, an den hochschulpolitischen Weichenstellungen mitzuwirken, die mit der Reform des Bayerischen Hochschulgesetzes anstanden.”

Frau Rerrich erwähnt weiter in ihrem Bericht: “ Durch ihre besonderen Berufungsrichtlinien sind die Fachhochschulen dringend auf die **Kooperation mit den Universitäten angewiesen**, so dass mir die Zusammenarbeit mit den Universitätsfrauenbeauftragten immer ein Anliegen war. Die **Länder übergreifende Zusammenarbeit** war mir ebenfalls immer wichtig. Schnell lernte ich, dass es in Bayern eher kontraproduktiv war, auf die frauenpolitischen Errungenschaften in NRW zu verweisen, wohingegen der Hinweis auf gleichstellungspolitische Erfolge in Baden-Württemberg als Argumentationshilfe sehr nützlich sein konnte.”

Frau Professor **Anne Hueglin**, die Landessprecherin von **1999 bis 2005** sieht “ihre Amtszeit im Nachhinein als **ein goldenes Zeitalter der Frauenbeauftragten** in Bayern”. Frau Hueglin zog das Fazit: “Alle Programme und Projekte müssen letztlich irgendwie finanziert werden und man kann vielleicht **die gesamte Geschichte der Frauenbeauftragten als einen Kampf ums Geld sehen**. Aber nach Einführung des HWP 2001 ist es gelungen, mehr und mehr Geld für die verschiedensten Projekte zu erhalten.“

Frau Prof. **Ingrid Huber-Jahn** hat sich in ihrer Amtszeit von **2005 bis 2007** ebenfalls stark für verschiedenste Projekte eingesetzt und sie im Sinne ihrer Vorgängerin fortgeführt und ausgebaut.

Ich bin **seit Oktober 2007** die Landessprecherin der Frauenbeauftragten der Bayerischen Fachhochschulen.

Lassen Sie mich die **Arbeit der letzten Jahre zusammenfassen**:

Mit den Programmen der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten der Bayerischen Fachhochschulen haben wir, meiner Meinung nach, gerade in den letzten Jahren sehr viel erreicht. Aus dem Programm **“rein in die hoersaele”** sind mehr als 25 neue Professorinnen hervorgegangen. Mit unserem **Bayern Mentoring** haben wir die Möglichkeit, Studentinnen in technischen Fächern zu fördern und so die Abbruchquote drastisch zu senken. Mit **Stipendien** können wir viele herausragende Fachhochschulabsolventinnen auf ihrem Weg zur Promotion unterstützen. Mit verschiedensten Aktionen zum Girls' Day und den GirlsGoTech-Projekten gelingt es uns, mehr Schülerinnen für technische Fächer zu begeistern.

**Wir haben viel getan, schon viel erreicht, aber es gibt noch immer viel zu tun.**

Ich darf Ihnen versichern, dass sich seit den Zeiten von Frau Rerrich die Bedingungen für die Frauenbüros und die Büros der Landessprecherin drastisch verbessert haben. Wir müssen auch nicht mehr mit Kellerräumen vorlieb nehmen, sondern uns stehen gut ausgestattete Räume zur Verfügung, in denen es sich angenehm arbeiten lässt. Dies gilt zumindest für das Büro der Landessprecherin. Bei den **Hochschulfrauenbeauftragten an den einzelnen Fachhochschulen** vor Ort, sieht die Lage **nicht**

**immer so rosig aus.** Insbesondere die **Schaffung einer permanenten Kraft zur Unterstützung** der Arbeit der Frauenbeauftragten wäre **dringend von Nöten**. Es ist ungeheuer mühsam mit ständig wechselnden studentischen Hilfskräften eine qualifizierte und so vielschichtige Arbeit zu leisten.

In den letzten Jahren, während der Mitarbeit in der Landeskonferenz, hat mich das **überdurchschnittliche Engagement und die Einsatzbereitschaft der Frauenbeauftragten**, weit über die zugestandenen Entlastungsstunden hinaus, **stark beeindruckt**. Herzlichen Dank auf diesem Wege allen meinen Vorgängerinnen im Amt der Sprecherin, aber ganz besonders allen Frauenbeauftragten der bayerischen Hochschulen für ihr Interesse, für ihr Engagement, ihre Mitarbeit und die Unterstützung, die sie mir und meinen Vorgängerinnen haben zukommen lassen. Herzliches Dankeschön auch den Frauenbeauftragten der Universitäten, ihren Mitarbeiterinnen und vor allem ihrer jetzigen Sprecherin Frau Dr. Weber für die gute Zusammenarbeit. Mein Dank gilt auch den Gleichstellungsbeauftragten, die gemeinsam mit den Frauenbeauftragten der Universitäten und Fachhochschulen die Landeskonferenz vorbereiten und durchführen. Last but not least, Ihnen Frau Bronberger ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Heute wird die **Arbeit der Frauenbeauftragten von den Hochschulleitungen zunehmend mehr geschätzt und auch gewürdigt**. Wir kämpfen nicht mehr um Ausstattung oder um Anerkennung, wohl aber immer noch um die **notwendigen finanziellen Mittel**.

Aber auch hier wurden und werden wir, besonders von Herrn Dr. Goppel, immer im Rahmen des Machbaren und noch darüber hinaus unterstützt. Erlauben Sie mir, Ihnen an dieser Stelle ein aufrichtiges Dankeschön dafür zu sagen. Bitte setzen Sie sich auch weiterhin für die Belange der Frauen an Bayerns Hochschulen ein.

Als Erinnerung an die 20 Jahre Frauenbeauftragte an Bayerischen Fachhochschulen haben wir eine DVD erstellt, die die Arbeit der Frauenbeauftragten der vergangenen 20 Jahre dokumentiert. Stellvertretend für die Bayerische Landesstiftung, erlaube ich mir, Ihnen Herr Prof. Dr. Eykmann, die DVD als Erstem zu überreichen.